

Der E Ler



**Nachrichtenblatt der
Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler Kamenz e. V.**

Schriftleitung: Volker Schmidt, Oststr.25, 01917 Kamenz
Telefon: 03578 31 66 63, e-mail: ursula.schmidt@online.de
Helmut Münstermann, Schiedler Weg 19, 01920 Schönteichen
Telefon: 03578 31 21 58, e-mail: hmuenstermann@gmx.net

Jahrgang 58/ 73

August 2016

Heft 2/ 16

Bitte besuchen Sie auch unsere Website www.eler-kamenz.de

Als wir jüngst in Regensburg waren



Am Abend des 27. Mai trafen sich insgesamt 69 Mitglieder und deren Angehörige im „Leeren Beutel“, zentral in Regensburg gelegen, 10 Minuten Fußweg von den beiden Hotels, in denen die meisten von uns untergebracht waren. Bei zügiger und freundlicher Bedienung und nach Begrüßung durch Volker Schmidt kam es sehr schnell zu angeregten Gesprächen. Die Stimmung war entspannt und fröhlich, ein guter Auftakt für das Treffen.



Am nächsten Morgen brachten uns zwei Busse zur Walhalla. Da die Strecke dorthin nicht allzu groß ist, fuhren wir etwas auf Umwegen durch die landschaftlich sehr reizvolle Gegend der Ausläufer des Bayrischen Waldes. In der Walhalla kam zum Betrachten der Größen aus deutscher Kunst und Geschichte noch eine besondere Zugabe. Zufällig besichtige die Stätte gleichzeitig ein italienischer Chor, der die Gelegenheit zu einem Test der Akustik nutzte, was sich als ein wahrer Kunstgenuss erwies.





Nach der Rückkehr blieb für uns genügend Zeit zum Ausruhen, um am Nachmittag wieder für den Stadtrundgang fit zu sein. In drei Gruppen waren wir unterwegs, eine davon den etwas Gehbehinderten angepasst. Wir erfuhren sehr viel Wissenswertes zur Geschichte und Architektur dieser wunderschönen Stadt, die in hohem Maße davon profitiert, im 2. Weltkrieg fast ungeschoren davongekommen zu sein.

Den Höhepunkt des diesjährigen Treffens bildete die Jahreshauptversammlung auf einem Donauschiff. Wir waren dort ganz unter uns, sodass der Vortrag des Vorsitzenden auch mit voller Aufmerksamkeit von allen Teilnehmern verfolgt werden konnte. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr eine große Deutschlandkarte, in die Dr. Falk Spirling die Orte der Jahrestreffen seit 1969 eingezeichnet hatte. Alle waren davon beeindruckt, an wie viele Orte unsere VEL schon ihre Mitglieder gerufen hat. Der Abend verlief sehr stimmungsvoll. Ein bayrischer Alleinunterhalter brachte einige Teilnehmer sogar dazu, sich bei einem Volkstanz zu probieren.



Am Sonntag stand dann zum Abschluss die Besichtigung des Schlosses Thurn und Taxis auf unserem Programm. Nachdem wir den Vorreitern unserer Deutschen Post unseren Tribut gezollt hatten, fanden wir uns zum Mittagessen gleich nebenan im Fürstlichen Brauhaus ein. Volker Schmidt verabschiedete uns mit dem Wunsch auf ein gesundes Wiedersehen nächstes Jahr in Dessau.

Ein ganz herzliches Dankeschön sei an dieser Stelle Renate Steudel für die umsichtige Organisation der gesamten Veranstaltung ausgesprochen.

Text und Fotos: Helmut Münstermann

Teilnehmende Mitglieder	Jahrgang bzw. Lehrer	Mitglieder plus Angehörige
Hans Behnisch	EL 51/9	2
Siegbert Boldt	EL 56/9	1
Klaus Braeter	EL 42	2
Dr. Gisela und Klaus Büttner	EL 55/9	2
Ilse Drese	EL 41	1
Renate Eder		1
Dr. Helga Forch	EL 49/9	1
Wolfgang Gebauer	EL 42	2
Ulrich Haselbach	EL 50/9	2
Dr. Elisabeth Hennersdorf	EL 59/9	2
Dr. Albrecht und Gudrun Hornuf	EL 52/9 und EL 54/9	2
Andreas Holfeld	EL 71/9	2
Jochen Kastner	EL 50/9	2
Dr. Lothar und Brigitte Kunath	Beide ehemalige Lehrer, Lothar EL 52/9	2
Dr. Agnes Lindenkreuz	49/9	1
Eleonore Lichterfeld	EL 40	1
Dr. Gisela Lutoschka	EL 43	1
Ingrid Mager		1
Dr. Lienhard Meyer	EL 45	1
Dr. Wolfgang und Lucie Möhler	EL 39 und EL 40	2
Dr. Gerhard Mühle	EL 42	2
Barbara und Helmut Münstermann	Ehemalige Lehrer	2
Sonja Nitsch	EL 63/9	2
Anita Pawlak	EL 63/9	1
Jens Planert	EL 59/9	1
Konrad Rasche	Ehemaliger Lehrer, EL 41	2
Ronald Rasche	EL 71/9	2
Angela und Rudolf Rietscher	Ehemalige Lehrerin	2

	EL 59/9 und 58/9	
Dr. Brigitte Schäfer	EL 42	2
Lea Schopf	EL 63/9	2
Volker Schmidt	EL 59/9	2
Dr. Gerhard Schubert	EL 50/9	2
Prof. Dr. Ernst Schubert	EL 42	2
Ingrid Simmang	EL 63/9	2
Gabriele Sitz	EL 43	1
Dr. Rosemarie Stäheli	EL 49/9	1
Renate Steudel	Ehemalige Lehrerin 63/9	2
Doris Tanzberger-Krieih	Lehrerin, EL 75/11	2
Isolde Tschertkow	Lehrerin, EL 73/9	1
Volkmar Waurich	Ehemaliger Lehrer EL 66/11	2
Ingrid und Bernd Weber	EL 72/9 und 61/9 Bernd ehemaliger Lehrer	2
Ingrid Zegarski	EL 50/9	1
49 Mitglieder		69 Teilnehmer insgesamt

Grüße an das Treffen übermittelten:

Annemarie Christ, Treben
 Dr. Elisabeth Bergmann, Meiningen
 Dr. Horst Böttge, Geretsried
 Martina Dutschmann, Grubschütz
 Prof. Dr. Klaus Ebert, Michendorf
 Eberhard Franke, Kamenz
 Helli Frisch, Erftstadt
 Werner Geißler, Kamenz
 Claudia Gläser, Kamenz
 Wolfgang Grimm, Kolkwitz
 Gisela und Dr. Dieter Klaua, Jena
 Dr. Rolf Küttner, Berlin
 Ursula und Dr. Lutz Lehmann, Schwepnitz

Konrad Lindenkreuz, Niedernhausen
Dr. Otto-Arend Mai, Erfurt
Erika Neubert, Kamenz
Sieglinde Schimke, Wolfen
Dr. Gisela Seidel, Elstra
Peter Seidel, Graz
Dr. Falk Spirling, Dresden
Dr. Eberhard Teicher, Bonn

Treffen 2017

Erstmalig fand die Abstimmung durch eine Mitgliederbefragung statt. Sie ergab:
Wir treffen uns vom 19.-21.Mai 2017 in Dessau.

Es ist geschafft und wir schauen voller Optimismus in die Zukunft

In meinem Bericht an die Jahreshauptversammlung der VEL in Regensburg konnte ich berichten, dass nach mehreren Jahren zähen Ringens und Verhandelns eine Lösung der Schulstandortfrage in Sicht ist.

Nun ist es geschafft und ein neuer Rahmenvertrag, sowohl vom Kreistag Bautzen als auch vom Stadtrat Kamenz einstimmig beschlossen, kann in die Tat umgesetzt werden.

Ausdrücklich würdigte der Kamenzer Oberbürgermeister Dantz im Stadtrat am 15.Mai und im Amtsblatt der Lessingstadt die Rolle der VEL in diesem Kampf. Sie war nicht nur Sprachrohr ihrer „Ehemaligen“, sondern auch vieler tausender Kamenzer, für die es ein Herzenswunsch ist, dass ihre Lessingschule an ihren Standort in der Henselstraße zurückkehrt.

Nun haben die Planer, Architekten und Bauleute das Wort.

34,5 Millionen Euro werden in den nächsten Jahren in die Schulstandorte Henselstraße, fürs Gymnasium, Saarstraße, für die 2. Oberschule und am Jahnsporplatz als Schulsportplatz für Gymnasium, BSZ und 1.OS investiert.

Die Fertigstellung aller Baumaßnahmen, einschließlich des Erweiterungsbaues am Gymnasium und einer Sporthalle, ist für 2019 / 20 angedacht.

Ein Datum, welches wir im Kalender dick anstreichen und vermerken werden.

Denn, was kann es schöneres geben, als zur Einweihung der „neuen alten Lessingschule“, die VEL'er zur Jahrestagung nach Kamenz einzuladen.

Volker Schmidt / Vors. der VEL

Jahreshauptversammlung des Fördervereins



Foto: Kronenberg

Am 09. März fand diese Versammlung im Haus Macherstraße 146 statt. Eingeleitet durch eine Gesangsgruppe begann dann der offizielle Teil mit dem Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden Regina Preuß und dem Bericht der Kassenwartin, Frau Renee Steffi Hoffmann. Beides war beeindruckend und fand die Zustimmung des Anwesenden. In der Diskussion bot unser Vorsitzender Volker Schmidt der Schule die finanzielle Unterstützung eines aktuellen Projekts an. 500 € wollen wir dafür einsetzen. Auch sprach Herr Schmidt die 50.000 € aus dem Legat

von Joachim Richter an, die einer sinnvollen Verwendung harren. Durch die geplante Wiederinbetriebnahme der Lessingschule als Gymnasium sind dazu die Voraussetzungen so gut wie nie in den letzten Jahren. Herr Jens Krüger (über ihn berichtete unser Märzheft) gehört einer Arbeitsgruppe von Lehrern an, welche die Ausgestaltung der Henselstraße 14 sich zur Aufgabe gemacht hat. Dort wird gegenwärtig auch schon über die Verwendung des Geldes diskutiert. Auf die Vorschläge, bei denen wir ein Mitspracherecht haben, sind wir sehr gespannt.

Im weiteren Verlauf fand dann die Verabschiedung von Herrn Bernd Kretzschmar aus dem Vorstand des Vereins statt. 23 Jahre, also seit der Gründung in der Lessingschule, war Herr Kretzschmar ein ganz besonders aktives Mitglied und immer im Vorstand tätig. Er zeigte sich stets auch den Idealen und Vorstellungen der VEL verpflichtet. Deshalb sei ihm auch unsererseits an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt. Als sein Nachfolger wurde Jens Krüger in den Vorstand gewählt.

Helmut Münstermann

Abiturfeier 2016

Am Freitag, dem 17.06.2016, fand um 15:30 Uhr die feierliche Übergabe der Reifezeugnisse statt. Ort des Geschehens war in diesem Jahr der große Saal des Hotels „Stadt Dresden“. Natürlich war auch die VEL präsent, vertreten durch den Autor dieser Zeilen und Odette Künstler (EL 99/5).

Der Grund für die nicht so geeignete Örtlichkeit für das Ereignis ist ein positiver: In der Lessingschule laufen die Vorbereitungen für das Baugeschehen. Die Aula ist also derzeit nicht nutzbar.

Da es für alle 94 Absolventen nur eine gemeinsame Feier geben konnte, musste das Rahmenprogramm auf Sparflamme laufen. Schließlich dauert schon die Übergabe der Reifezeugnisse an so viele Schülerinnen und Schüler ihre Zeit. Es gab zwei musikalische Darbietungen, einmal am Klavier und einmal mit zwei Gitarren. Die Abiturrede wurde wegen Erkrankung von Herrn Rafelt von der stellvertretenden Schulleiterin, Frau Müller, gehalten. Den Text hatte ein Deutschlehrer, Herr Boes, verfasst. Bedauerlicherweise fielen dem Zeitproblem Ansprachen eines Abiturienten und eines Schülers der nachrückenden 11. Klassen zum Opfer. Es blieb aber Zeit für ein Dankeschön an besonders verdienstvolle Lehrerinnen und Lehrer durch Gesine Speich. Auf Grund straffer Moderation der Veranstaltung durch die Oberstufenberaterin, Frau Michalla, gelang es, den offiziellen Part bis 17:15 Uhr abzuschließen. Es schloss sich dann der fröhliche Teil des Abends in Form des Abiturballs an.

Insgesamt waren 94 Schülerinnen und Schüler zu den Abiturprüfungen angetreten. Alle haben sie ihr Ziel geschafft. 2 x gab es den Traumdurchschnitt von 1,0. Sarina Rolle war nach Punkten ein klein wenig besser als Lissy Pudollek und erhielt die von unserer verehrten Frau Dr. Janke testamentarisch vermachten 1000,00 Euro. Für die Zweitplatzierte hatten wir anlässlich des Jahrestreffens in Regensburg gesammelt und konnten ihr somit 500,00 Euro überreichen.

Insgesamt erreichten 12 Schüler einen Durchschnitt von 1,5 und besser. Zu diesem Ergebnis kann man die Schule beglückwünschen. Gratulieren wollen wir an dieser

Stelle nochmals allen Abiturientinnen und Abiturienten zu ihrer erlangten Hochschulreife. Angenehm aufgefallen war übrigens auch die festliche und geschmackvolle Kleidung all der jungen Leute.

Helmut Münstermann

Sarina Rolle



Ich, Sarina Rolle, bedanke mich bei der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler e.V. recht herzlich für die großzügige finanzielle Starthilfe für mein Studium in Höhe von 1000,00 €.

Es ist für mich eine große Ehre, diese Auszeichnung entgegennehmen zu dürfen.

Als 2004 der Schulalltag für mich an der Grundschule Haselbachtal begann, hätte ich mir nie träumen lassen, dass ich 12 Jahre später die beste meines Abiturjahrgangs sein werde. Im Laufe dieser 12 Jahre bin ich zu der Person geworden, die ich jetzt bin. Ich bin ehrgeizig und habe stets mein Ziel vor Augen, ich äußere meine Meinung höflich und habe ein gutes Urteilsvermögen gewinnen können. Ohne die Erziehung meiner Lehrer und vor allem meiner Eltern wäre dies nicht möglich gewesen. In meiner Freizeit interessiere ich mich für Handball, spiele Akkordeon und habe lange Zeit Paartanz betrieben. Außerdem lese ich sehr gern und bin ein familiengebundener Mensch.

Die Zeit nach meinem Abitur nutze ich erst einmal, um mit meinen Freunden in den Urlaub zu fahren, vor dem Studium noch einmal die Seele baumeln zu lassen und meine freie Zeit mit meinen Freunden zu genießen, bevor für alle ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Jener Lebensabschnitt ist für mich mit einem Umzug nach Berlin verbunden, denn ich möchte dort an der Charité Zahnmedizin studieren. Dies ist natürlich verbunden mit einer Trennung von guten Freunden sowie mit dem Stoß ins kalte Wasser, welches die Ungewissheit darstellt, die ich empfinde, wenn ich an meinen neuen Lebensabschnitt denke. Es kommen mir Fragen in den Kopf, wie ich mein Leben auf eigenen Beinen, getrennt von meinen Eltern, meistern werde, ob ich viele neue Freunde finde, ob alte Freundschaften bestehen bleiben und was mein Studium und die große Stadt Berlin für mich bereit halten. All diese Fragen werde ich erst beantworten können, wenn ich in einem halben Jahr zurückblicke.

Bis dahin genieße ich die Zeit und möchte nochmals einen großen Dank an den VEL e.V. aussprechen für deren Prämie.

Sarina Rolle

Lissy Pudollek



Irgendwie war am Ende immer alles viel zu schnell vorbei.

Vor vier Tagen habe ich feierlich mein Zeugnis entgegengenommen und damit verbunden eine Prämie der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler.

Das alles ist mir immer noch ein bisschen unbegreiflich, weil meine Abiturnote von 1,0 nie richtig geplant war. Ich war zwar immer eine sehr gute Schülerin, aber nie so gut. Einen Durchschnitt von 1,0 hatte ich noch nie. Ich bin immer gern in die Schule gegangen, nebenbei noch in einen Theaterverein und bis heute in den Schwimmverein, dazu kommt noch mein Nebenjob im Klostertorcafé Kamenz. Dass das jetzt alles endet, macht mich ein wenig traurig. Wie jeder Abiturient werde ich viel vermissen und gleichzeitig viel Neues erleben.

In meinem Jahrgang waren viele von uns ein wenig enttäuscht, dass Zeugnisausgabe und Abiturientenball an einen Abend zusammengelegt werden mussten. Nichtsdestotrotz war es eine sehr schöne Veranstaltung, die ich in guter Erinnerung behalte.

Nun beginnt eine neue, aufregende Zeit. Ich habe mich entschieden, noch nicht sofort zu studieren. Vor allem Sprachen interessieren mich und fallen mir leicht, deshalb habe ich in der 10. Klasse ein halbes Jahr in Frankreich verbracht und meine Begeisterung für das Ausland entdeckt.

Aus diesem Grund möchte ich das folgende Jahr wieder außerhalb Deutschlands verbringen. Ich absolviere einen Freiwilligendienst auf einem deutschen Soldatenfriedhof in den Niederlanden; dort gebe ich Führungen und mache Bildungsprojekte mit Schulklassen und anderen Reisegruppen. Danach möchte ich Psychologie studieren.

Für Ausland und Studium kann ich die finanzielle Prämie sicher gut gebrauchen und möchte mich daher recht herzlich für die Auszeichnung bedanken. Die Ehrenmitgliedschaft in der VEL e.V. ist eine weitere Ehre für mich.

Lissy Pudollek

Interview mit der gewählten Schülersprecherin

Bitte stelle Dich und Deine Familie vor.

Mein Name ist Ngoc Anh Nguyen, auch einfach Anh genannt. Ich bin 16 Jahre alt, besuche derzeit die 10. Klasse des Gymnasiums und wohne gemeinsam mit meinen Eltern in Kamenz. Meine zwei älteren Brüder Tien (28) und Cuong (24), die damals ebenfalls auf das Kamenzer Gymnasium gingen, studieren zurzeit in Berlin und Rostock. Meine Mutter Ly und mein Vater The betreiben in der Stadt einen Obst- und Gemüseladen auf dem Markt, nachdem sie vor etwa 30 Jahren aus Vietnam nach Deutschland gekommen sind. Ich bin zugegeben nicht die Sportlichste, aber in meiner Freizeit verbringe ich gern Zeit mit meinen Freunden, meiner „Indie-Rock“-Musik und gelegentlich auch mit meiner Kamera.

Warum hast Du das Lessing-Gymnasium als Schule ausgewählt?

Wie schon erwähnt, besuchten meine Brüder das Gymnasium, weshalb dieses für mich während meiner Grundschulzeit als Erstes in Frage kam. Natürlich war mir klar, dass das Lernniveau des Gymnasiums höher war als das an der Oberschule, doch ehrlich gesagt, hatte ich weder Angst noch Zweifel wie andere Mitschüler, auf das Gymnasium zu gehen. Zumal ich auch wusste, dass ich die Möglichkeit auf einen Wechsel hatte, sobald es doch nicht so verläuft wie es sollte. Dementsprechend strengte ich mich für das Gymnasium an - Mit dem Gedanken, dass ich es erst versuchen sollte, bevor ich denke, es sei für mich zu anstrengend.

Wie gefällt es Dir in dieser Schule?

Auch wenn viele Schüler mir nicht gleich zustimmen werden und denken, ich sage es nur wegen dieses Interviews, muss ich sagen, dass ich wirklich gern zur Schule gehe! Mit meiner Klasse, vielen Mitschülern aus höheren und kleineren Jahrgangsstufen sowie Lehrern verstehe ich mich problemlos bzw. sehr gut, was eine wichtige Rolle für meinem Schulalltag spielt.

Neben der Schüler-und Lehrerschaft fühle ich mich im Gebäude wohl. Wir Schüler können uns am Kiosk, in der Mensa, in naheliegenden Geschäften Essbares holen. Wir haben die Möglichkeit, uns in zwei unterschiedlichen Aufenthaltsräumen oder auf dem Schulhof auszuruhen sowie in der kleinen Schulbibliothek unsere Zeit zu vertreiben.

Sei es die Lehrermenge, Auswahl an Freizeitaktivitäten oder Schulausstattung – Alles meiner Meinung nach optimierbar, doch ich weiß durch Unterhaltungen, dass es unser Gymnasium im Vergleich mit anderen Schulen sehr gut hat.

Da viele Mitschüler all diese Dinge noch nicht realisiert haben bzw. Kleinigkeiten wie das Gehen entlang des Ganges, Dummheiten während des Unterrichtes und auch die Aufregung vor jeder Arbeit erst in ihren letzten Jahren lernen zu schätzen – Habe ich das Gefühl, dass es später für mich umso schwieriger sein wird, diese tolle Schulzeit, die ich in diesem Moment erlebe, hinter mir zu lassen.

Wie findest Du die Atmosphäre an dieser Schule?

Im Großen und Ganzen bin ich zufrieden mit der Atmosphäre unserer Schule.

Ich bin der Meinung, dass ein gutes Schüler-Lehrer-Verhältnis schnell aufgebaut werden kann, also dass viele Schüler sich bestimmten Lehrern anvertrauen können und sie keinerlei Kommunikationsprobleme mit diesen haben. Das Gleiche kann ich *fast* für die Schüler untereinander wiedergeben. Besonders in den letzten Monaten fiel mir durch einzelne Persönlichkeiten, die sich stark von der Masse unterscheiden, immer wieder auf, dass genau solche Eigenschaften in der Schülerschaft fehlen, die beim ersten Mal gar nicht bemerkt werden. Ich möchte das natürlich nicht für alle Schüler des Gymnasiums pauschalisieren, dennoch fehlt es mir persönlich *oft* an Offenheit, Zuverlässigkeit, Engagement, Individualität und auch an Toleranz bei vielen Mitschülern aller Altersstufen. Das Wort Toleranz oder besser gesagt, Intoleranz beziehe ich nicht direkt auf Menschen mit ausländischer Herkunft, sondern auf Menschen, die sich generell anders ankleiden oder verhalten - Die einfach ihre individuelle Art entfalten. Zugegeben ist es auch für mich sehr schwierig, nicht voreingenommen zu sein, doch somit erkläre ich mir auch die anderen fehlenden Eigenschaften. Würden sich alle so entfalten wie sie es wollen und Meinungen anderer übergeordnet sein, könne Jeder offener miteinander umgehen. Die Zuverlässigkeit vieler wäre größer und dementsprechend auch ihr Engagement, wenn ihnen bewusst wird, dass es doch schön sein kann, etwas selbst in die Hand zu nehmen, es nicht gleich jemandem zu überlassen und einfach Anderen zu helfen! - Genau das wurde mir in den letzten Monaten als Schülersprecherin klar.

Was hat Dich bewegt, als Schülersprecher zu kandidieren?

Bis heute weiß ich ehrlich gesagt immer noch nicht, wie ich diese Frage am besten beantworten soll. Bevor ich eine Geschichte erfinde, in der erzählt wird, wie ich mich

selbstbewusst für diese Schulsprecher-Kandidatur entschlossen und auf die Stimmen meiner Mitschüler hoffte, entscheide ich mich doch für die Wahrheit - Denn genau das war nicht der Fall:

Als ich von der Wahl erfuhr, kam die Kandidatur für mich erst gar nicht in Frage. Stattdessen überlegte ich, wen ich für diese vorschlagen könnte- Bis meine beste Freundin und zugleich Mitglied der Schülerversammlung, Julia Richter, mich ansprach: „Anh, du hast doch Zeit! Wie wär's, wenn ich dich in die Liste eintrage?“ - Mit diesem Satz hat im Grunde alles angefangen.

Ich hatte natürlich die Wahl, war also nicht gezwungen, daran teilzunehmen. Mit großen Zweifeln, was Freunde und Lehrer bezeugen können, und auch Fragen, ob ich mir das überhaupt zutrauen könnte, entschied ich mich letztendlich nach einigem gedanklichen Hin-und Her für die Kandidatur. Doch immerhin müsste ich ja die Wahl gegen drei weitere Kandidatinnen gewinnen, um Schülersprecherin zu werden – Was ich überraschenderweise tat. Sogar mit einer erstaunlich hohen Wähleranzahl, mit der ich nicht ansatzweise gerechnet habe.

Rückblickend lässt mich diese Geschichte schmunzeln. Ich dachte immer, es sei keine gute Voraussetzung als Schülersprecherin, wenn ich von Anfang an Zweifel hatte. Doch jetzt habe ich gelernt, dass sich derartiges entwickeln und nicht alles direkt am Anfang eingeplant werden kann. Eine wichtige Erkenntnis für mich, denn heute bereue ich nichts.

Welche Veränderungen hältst Du für wichtig? Was möchtest Du als Vertreterin aller fast 700 Schüler bewegen?

Da meine Vorgänger eine sehr gute Arbeit als Schülerrat geleistet haben, ist es meiner Meinung nach schwierig, Dinge zu finden, die geändert werden müssen. Natürlich finde ich nicht alles perfekt, es gibt immer Bemängelungen. Die Obengenannten stören mich persönlich am meisten, wobei es aber auch möglich ist, dass es nur mir so geht. Ich halte es für wichtig, dass die Schülerschaft engagierter wird, denn oft scheint es mir so, als würden sich ständig dieselben Mitschüler beteiligen. - Auch wenn vielen anderen Schülern eine Möglichkeit gegeben wird, aktiv zu sein. Wir wollen an Projekten teilnehmen und Veränderungen durchführen, um das Bild der Schule mit dem der Jugendlichen anzugleichen, kurz gesagt, „aufzufrischen“. Dabei spielt auch die Zusammenarbeit und Hilfe mit/für Gruppen, die nicht aus unserer Schule kommen, eine große Rolle. Das heißt, mit anderen Schulen kommunizieren sowie mit vielleicht auch kleinen Taten Großes bewirken und einem guten Zweck dienen. - Wir möchten als Schülerrat und als jetzige Schülerschaft Fußstapfen hinterlassen.

Was sollte unbedingt beibehalten werden?

Ich finde Projekte sowie Austauschprogramme der Schule sehr bemerkenswert, die unbedingt aufrechterhalten werden müssen. Auch Kleinigkeiten, die uns mittlerweile als selbstverständlich erscheinen wie zum Beispiel unsere Internetseite, Schülerzeitung, GTA-Angebote oder unser Jahrbuch. Vor kurzem habe ich Schülerrats-Mitglieder anderer Gymnasien kennengelernt und erfahren, dass sie neulich für diese Dinge gearbeitet haben, während wir diese bereits seit Jahren miterleben dürfen. Auch in diesem Moment wurde mir erneut klar, wie gut es unsere

Schule in vieler Hinsicht hat. - Was im Großen und Ganzen genau das ist, was meiner Meinung nach beibehalten werden soll.

Wie ernst wirst Du seitens der Schule genommen? Akzeptieren Dich Schüler und Lehrer gleichermaßen?

Ich würde sagen, allen bewusst ist, dass ich eine große Verantwortung mit mir trage. Der Grund, aus dem mich Lehrer und vor allem Schüler ansprechen, sobald etwas benötigt wird. Wie mich Schüler sehen, ist ganz verschieden: Bei manchen scheint mir es so, als würden sie mich nur als Schülersprecherin kennen, manche vergessen es auch gern und dann gibt es meine Freunde, die liebend gern Scherze reißen. Für mich gehören diese schon zum Alltag, doch nicht negativ gesehen. Würden mir die Witze etwas ausmachen, gäbe es sicherlich keine. Doch ich nehme sie gern mit Humor und Selbstironie auf. Kurz gefasst: Auch wenn es durch meine chaotische Persönlichkeit zu vielen Späßen allerseits kommt, fühle ich mich von Mitschülern und Lehrern gleichbehandelt und akzeptiert.

Wie findest Du, dass die Schule in wenigen Jahren in das Gebäude auf der Henselstraße, welches bis dahin einen Erweiterungsbau haben soll, zurückkehren wird?

Ich freue mich, dass bald alle in dem Altbaugebäude lernen können, in dem sich damals nur die Schüler der Oberschule befanden. Wenn alle Sanierungspläne so umgesetzt werden wie geplant, denke ich, dass die Lessingschule auf der Henselstraße ein guter Ort für die Lehrer-sowie Schülerschaft ist.

Auf der einen Seite finde ich es schade, selbst nicht mehr auf diese Schule gehen zu können – auf der Anderen bin ich froh, im Albert-Schweitzer-Gebäude zu bleiben. Ich persönlich bin nicht der größte Freund von großen Umstellungen, und es ist zu bedenken, dass ich all meine Erinnerungen und Erfahrungen meiner Schulzeit am Gymnasium auf dieser Schule gesammelt habe. Darum halte ich es nicht für nötig, in meinen zwei letzten Schuljahren das Gebäude zu wechseln und ich bin mir sicher, dass es Mitschüler gibt, die mir zustimmen würden.

Trotz dessen wollen wir unseren eigenen Teil an der neuen/alten Schule hinterlassen. Im Frühjahr versuchten wir ein Projekt, bei dem zahlreiche Jungpflanzen auf dem Hof gerettet werden sollten, durchzuführen. Mit diesem Projekt wollten wir zeigen, dass auch wir Schüler einen Anteil an dem Umbau leisten können, auch wenn wir später das fertige Gebäude nicht mehr miterleben. Durch simple Arbeit, die unscheinbar große Auswirkungen tragen kann, sollten die Ergebnisse unseres Projektes eine Erinnerung und eventuell auch ein Antrieb für die zukünftigen Schüler und Lehrer darstellen. Doch leider klappte die Umsetzung unseres Projektes wegen fehlender Informationen und Hilfe andererseits nicht. Ich hoffe, diese Idee wird eine von vielen sein, sodass wir auch letztendlich unsere Zeichen hinterlassen können.

Wie stellst Du Dir Deine Zukunft vor?

Nach dem Abitur möchte ich ins Ausland. Eine sogenannte „Abi-Fahrt“ mit meinen Freunden sollte das Mindeste sein, doch da ich es während meiner Schulzeit nicht machen konnte und auch nicht werde, steht für mich fest, dass ich ebenfalls für ein

Jahr oder Monate verreisen möchte. Was genau es sein wird, sei es ein Work & Travel oder Austausch, ist noch unklar, genau wie der Ort und die Länge der Reise. Ich persönlich bevorzuge englisch-oder spanischsprachige Länder, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Dennoch gibt es bis heute Ungereimtheiten mit meinen Eltern. Ich weiß, dass Geld nicht an Bäumen wächst und es Eltern nicht immer leicht fällt, das eigene Kind für eine so lange Zeit gehen zu lassen. Doch bis dahin müssen sie begreifen, dass ich zu dieser Zeit alt genug sein werde, um Verantwortung für mich tragen und selbstständig handeln zu können. Sollte es nicht am Geld scheitern, dann erstreckt nicht an ihrem Vertrauen.

Des Weiteren will ich Lehramt studieren, höchstwahrscheinlich fürs Gymnasium, weil ich am liebsten mit Schülern meiner jetzigen Altersgruppe zusammenarbeiten möchte. Die Fächer sollten Englisch und eine weitere Fremdsprache wie Spanisch sein, aber darin bin ich mir noch nicht ganz sicher. Momentan bevorzuge ich es stark, in Berlin zu studieren, doch auch Leipzig käme für mich in Frage. Ich bin derzeit sehr überzeugt von meinem Plan und stelle mir oft vor, wie es später aussehen würde, wenn ich diesem nachgehen würde. Trotzdem ist mir bewusst, dass ich so vieles ändern kann. Ich kenne nicht so viele Städte Deutschlands, was sich hoffentlich in den nächsten Jahren ändern wird. Vielleicht will ich später nicht mehr nach Berlin, vielleicht will ich auch keine Gymnasiallehrerin werden. Ich weiß nur, dass ich mit Fremdsprachen im sozialen Bereich arbeiten werde. Wie es mit der Familiengründung etc. aussieht, kann und will ich noch nicht im Alter von 16 Jahren festlegen. Ich habe einen groben Plan und auch Ziele, die ich erreichen möchte, doch mir ist es auch wichtig, dass ich nicht alles im Leben planen kann, sodass Überraschungen sowie Unerwartetes vorprogrammiert sind.





Der Schülerrat (v.l.n.r.): Julia Richter, Lisa Lehmann, Josi Wallner und ich
Die Fragen stellte Helmut Münstermann

Lesung von Dr. Horst Böttge (EL 50/9) in Hoyerswerda



Am 23.06.2016 fand im Schloss Hoyerswerda die angekündigte Lesung unseres Mitglieds Dr. Horst Böttge statt. Der Zuspruch zu der Veranstaltung war überaus groß. Es mussten noch zusätzliche Stühle gestellt werden, damit alle Interessierten Platz fanden. Etwa eine Stunde lang las Dr. Böttge aus seinem Buch, welches unter der Überschrift „Drangsaliert und Dekoriert“ das berufliche Leben seines Bruders Richard nachzeichnete. Dazwischen wurde vieles auch als Bericht und Randbemerkung frei vorgetragen.

Es begann sehr emotional mit der Beschreibung eines Tages im Leben des 16jährigen: In einer Pause an der Berufsschule ging es sehr chaotisch zu. Eine Aufsicht gab es nicht. Richard verzierte das Porträt Lenins mit einigen zusätzlichen Barthaaren. Der Leiter des Jugendheims, in welches zeitweise der Berufsschulunterricht ausgelagert war, verriet ihn. Dieser Mann hat sich interessanterweise später in den Westen abgesetzt. Es folgte die Tortur durch Gefängnisse und vor ein sowjetisches Gericht. Wegen Hetze gegen den sozialistischen Staat bekam er 10 Jahre Arbeitslager, von denen er am Ende aber nur drei absitzen musste.

Trotzdem gelang danach eine berufliche Karriere, zeitweise von bis zu 10 Stasileuten argwöhnisch beobachtet. Diese hatten das eindeutige Ziel, ihn erneut hinter Gitter zu bringen. Hierzu war der Stasi jede Art von Verleumdung recht, auch der Vorwurf der Sabotage der Wärmeversorgung der Stadt Hoyerswerda im Auftrag des Westens. Richard Böttge war für die SED eine unbequeme Person, die öffentlich ihre Meinung über die Misswirtschaft äußerte, sich Fachliteratur aus der Bundesrepublik besorgte und auch Kontakte zur Verwandtschaft in Westdeutschland pflegte. Gleichzeitig war er der "Wärmeguru" der DDR, ausgezeichnet von Erich Honnecker mit dem Banner der Arbeit, Stufe III.

Eigentlich handelte sich um eine beispiellose Posse, wie sich die DDR selbst ruinierte! Die Stadt Hoyerswerda verdankt ihm ein für damalige Zeiten hochmodernes Fernwärmesystem.

Das Buch entstand nach Gesprächen und dem intensiven Auswerten von Dokumenten, darunter 400 Seiten aus der Stasiunterlagenbehörde. Kurz vor Richards Tod waren die Vorarbeiten abgeschlossen.

Der Abend wurde abgerundet durch Beiträge von Richards Arbeitskollegen und einen Vortrag über das moderne Fernwärmesystem in heutiger Zeit. Ein sehr gelungener Abend!

An dieser Stelle sei noch auf eine Rezension von André Gursky, einem nicht unbekannten Historiker und Politologen, hingewiesen. Er ist Leiter der Gedenkstätte „Roter Ochse“ in Halle und hat die Lesung von Dr. Horst Böttge im "Roten Ochsen" in Halle im März anlässlich der Buchmesse Leipzig moderiert. Die Veröffentlichung ist etwa zur Jahresmitte 2016 in einer Fachzeitschrift der Freien Universität Berlin geplant, die sich mit der historischen Aufarbeitung der DDR-Geschichte befasst.

Helmut Münstermann

Am Don in wissenschaftlicher Mission

Im Mai diesen Jahres bot sich die Gelegenheit, alte Bekannte vom Schüleraustausch 2014 in der 1,1 Millionen-Einwohner-Stadt Rostow am Don zu besuchen. Diese Stadt liegt im Süden Russlands im Zentrum des Kosakengebietes und wird oft als „Tor zum Kaukasus“ bezeichnet. Der Anlass war eine Anfrage zur Teilnahme am ersten deutsch-russischen Schüler-Science-Slam, der in dieser Stadt am 22. Mai stattfinden sollte. Doch was ist ein „Science-Slam“? Es ist ein Wettbewerbsformat, an dem unabhängig von der Fakultät jeder teilnehmen kann. Wie die Wortwahl vermuten lässt, sollte der Wettstreit ursprünglich ein Forum für Studenten aller Fakultäten darstellen. Das Novum war also die Teilnahme von Schülern auf internationaler Ebene. Es gibt einfache Regeln – jeder stellt nur eigene Forschungsergebnisse möglichst ansprechend und für Vertreter anderer Fakultäten verständlich in den vorgegebenen zehn Minuten frei vor. Zunächst hatten wir – Frau Kronenberg und ihr Mann, meine zwei Mitstreiter vom Lessinggymnasium Hoyerswerda, Felix Roßdeutscher und Benedikt Leonhardt und ich Zeit uns die Stadt selbst und die Region anzusehen. Auf dem Programm waren unter anderem ein Stadtrundgang in Rostow und eine Exkursion in eine Stadt, die oft zwischen Türken und Russen umkämpft war – Asow an der Donnmündung in das Asowsche Meer. Die Fahrt dorthin führte über die atemberaubenden Weiten der Donebene.



Der Don in voller Ausdehnung am Dondelta



Von links nach rechts: Felix Roßdeutscher (Hoyerswerda) Ricardo Kunath (Kamenz)
Benedikt Leonhardt (Hoyerswerda)



Lada Shiguli vor dem Museum der Stadt Asow

Begleitet wurden wir von freiwilligen Helfern der „Deutschen Tage“. Unsere Gastfamilien trugen ebenso einen großen Teil dazu bei, uns die Kultur und Bräuche des Landes näherzubringen. So machte jeder von uns, die beiden Hoyerswerdaer die ersten, Erfahrungen mit der russischen Gastfreundschaft.

Wir bereiteten uns mit Hilfe von Sergey Savchuk und Gregor Brünig, zweier professioneller Trainer intensiv auf unsere Präsentationen vor und lernten viele neue Dinge über das Präsentieren und Verhalten vor Publikum zusammen mit den drei Teilnehmern aus Rostow am Don. Der Abend des 22. Mai begann mit einem kleinem Roboter, der Fußball spielte. Dann folgten unsere

Präsentationen. Eingeleitet wurde der eigentliche Wettbewerb von einem Teilnehmer aus Rostow, der die Bedeutung der DNA erläuterte. Im Anschluss sprach Felix, simultan übersetzt, über ionisierende Strahlung. Nach einem weiteren Beitrag einer russischen Teilnehmerin über Zahnspangentechnik folgten meine zehn Minuten – ich erklärte auf Russisch, wozu eine Diesellokomotive einen Elektrogenerator braucht. Dann wurde das Auditorium von der letzten russischen Teilnehmerin über moderne Technik und Maulwürfe in der Landwirtschaft aufgeklärt. Benedikt schloss das Programm mit seinem Beitrag über die Sorben ab. Die über 200 Gäste, darunter auch der 2. Sekretär der deutschen Botschaft in Moskau, waren von den Beiträgen begeistert. Es war eine sehr schöne und lehrreiche Woche. Ein besonderer Dank gilt Frau Kronenberg und dem Verein ehemaliger Lessingschüler und allen anderen Sponsoren für die Organisation und tatkräftige Unterstützung des Projekts.



Bei der Präsentation



*Siegerfoto nach dem Wettbewerb
Ricardo Kunath, Kurs 11/2,
G.-E.-Lessing-Gymnasium Kamenz*

Mögest du leben, so lange du willst
und es wollen, so lange du lebst.

Altirischer Segenswunsch

Karin Arnold-Klaffenböck	07.09.	80.
Waltraut Jaensch	11.09.	92.
Günther Eckehart	12.09.	80.
Irmgard Raupach	20.09.	85.
Dr. Wolf-Dieter Schulz	24.09.	75.
Birgit Göldner	27.09.	60.
Dr. Rainer Driesnack	29.09.	75.
Gertraud Siegemund	04.10.	97.
Ursula Hildner	05.10.	93.
Ursula Grunwald	10.10.	85.
Dr. Karin Schulze	18.10.	75.
Wolfgang Gebauer	24.10.	85.
Volkmar Waurich	31.10.	65.
Bernd Weber	31.10.	70.
Ursula Pabst	03.11.	94.
Klaus Braeter	22.11.	85.
Herbert Müller	03.12.	90.
Monica Heilig	11.12.	94.
Dr. habil. Rolf Küttner	12.12.	85.
Helmut Münstermann	15.12.	70.
Konrad Rasche	19.12.	85.
Alfred Pabst	25.12.	94.
Prof. Dr. Ernst Schubert	30.12.	85.
Eberhard Bernikas	31.12.	85.

Damals war's – aus dem Archiv von Dr. Otto-Arend Mai



Studienrat Erich Mai (1889 - 1947)

Wissenschaftlicher Lehrer an der Lessingschule
von 1914 bis 1945

(kommissarischer Schulleiter von 1941 - 1944)



Studienrat Karl Güttler (1889 - 19..)

Wissenschaftlicher Lehrer f. Naturwissenschaften
an der Lessingschule von 1921 - 19..

(kommissarischer Schulleiter von 1945 -1947)



(Oberstudiendirektor) Rudi Weigel
(Foto vom 1. Mai 1948)

Schulleiter und Lehrer für Geschichte an der Lessingschule
von (Ende) 1947 bis (Mitte) 1949



Oberstudiendirektor Paul Hegner

Leiter der Lessingschule von 1949 bis 1953

(Foto um 1950)

Beendigung der Mitgliedschaft

Gisela Wittek aus Zellingen / Retzbach beendete ihre Mitgliedschaft am 21.02.2016. – mit den Worten:

„Ich wünsche den ‘Ehemaligen’ weiterhin alles Gute und weiter so.“

*Der Tod ist nicht für schlimm zu achten,
dem ein gutes Leben vorangegangen.*

Augustinus Aurelius

(354 - 430), Bischof von Hippo, Philosoph, Kirchenvater und Heiliger

**Wir trauern um Wolfgang Kästner (EL 36) aus Kamenz.
Er verstarb am 01.03.2016 im 90. Lebensjahr, um
Dr. Christian Fiedler (EL 52/9) aus Halle. Er ist am 21.11.2015
verstorben und um
Dr. Werner Schmidt aus Dresden, der Anfang April 2016 im 82.
Lebensjahr verstorben ist.**

Neue Adresse

Ursula Hildner (EL 34) wohnt jetzt im Pflegeheim am Elbufer,
Käthe-Kollwitz-Ufer 4, in 01307 Dresden.

Wer kann helfen?

Das Märzheft, adressiert an Claudia Ieri, kam als unzustellbar aus Ratingen zurück.
Kennt jemand eine neue Anschrift?

Gleiches trifft zu auf Katharina Bräuniger (EL 33) aus Wuppertal und Stefan
Wachsmann (EL 94) aus Karlsruhe.

Forstfestplausch

Wir treffen uns am Sonntag, dem 21.08.2016 n i c h t in der Lessingschule, sondern in der 1. Oberschule am Schulplatz. Grund: Bauarbeiten in der Lessingschule.

Übrigens

Können Sie dieses Heft auch online auf unserer Website ansehen. Da gibt es dann die Fotos sogar in Farbe.

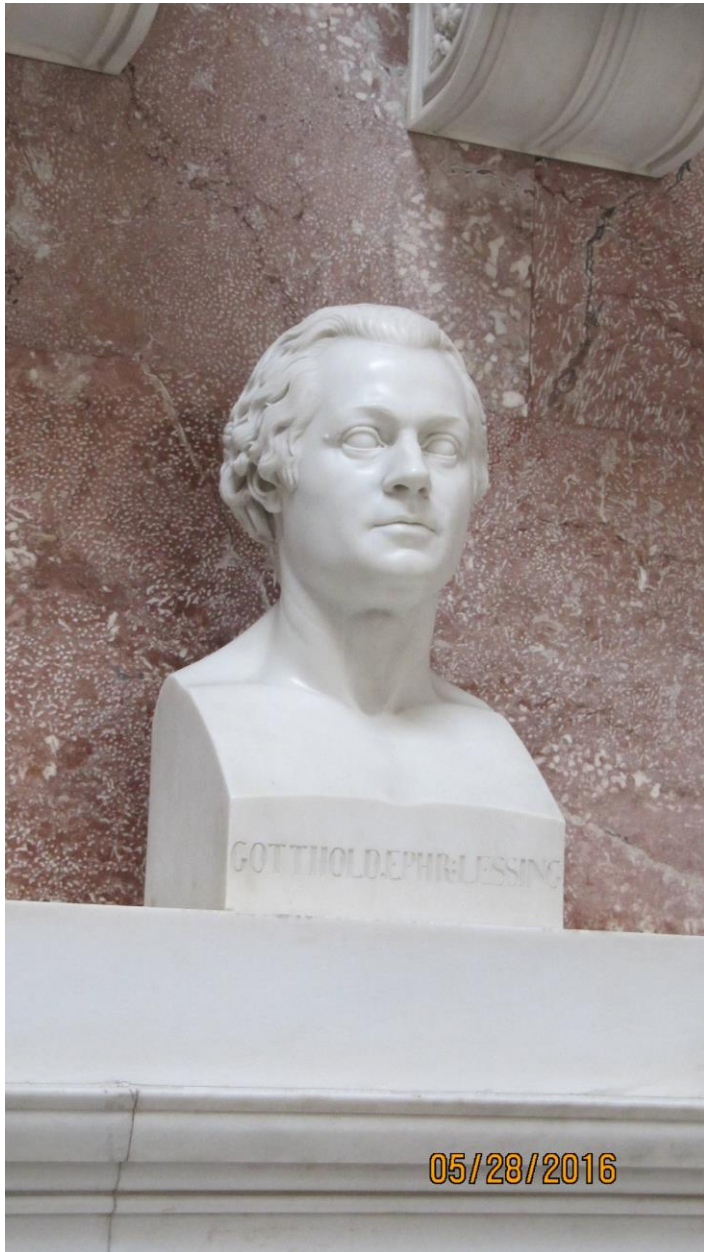
Das Mitgliederverzeichnis

wird heutzutage natürlich elektronisch geführt. Es gab aber immer wieder die Bitte, eine aktualisierte Version drucken zu lassen.

Bitte widersprechen Sie schriftlich, wenn Sie es n i c h t wünschen, dass Sie mit Namen, Adresse, Eler-Jahrgang und, soweit uns bekannt, mit Telefonnummer in dem Heft zu erscheinen.

Am Ende noch ein paar weitere Impressionen vom Treffen in Regensburg





05/28/2016

